

Guten Abend, meine Damen und Herren,
ich begrüße Sie recht herzlich, nun müssen wir aber langsam loslegen, weil es ist ja bereits 10 Minuten nach 8.00. Einmal mehr warten wir wieder auf Martin Meyer, nun ich nehme das hin, aber ich erinnere keinen Pianisten in meiner langen Laufbahn, der so spät am Abend gekommen ist; ich habe zwar keine Idee, was der eigentlich vor der Vorstellung so treibt.... Aber es macht ja auch keinen Sinn, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, und diese Meckerei meine ich natürlich nicht wirklich; im Gegenteil, mit ihm arbeiten zu können, ist sozusagen ein Muß für alle, die einen großartigen Begleiter haben wollen. Ich bin Imke Barnstedt, kleiner Gag nebenbei, aber vielleicht gibt es hier noch jemand, der erst durch kontakten mit der NWZ (oder Innis Laden nebenan) auf unsere Mini-Show aufmerksam wurde.

Ich denke, genug mit Reden?

(Ach, Martin: übrigens; Vergiß es!)

Haben Sie einen schönen Abend!

Potpourri

Vielen Dank: Tja, man müßte Klavierspielen können; das ist es, weshalb man seinem Pianisten eigentlich nicht böse sein kann.

Sicher haben Sie sich auch über meine geistreiche Einleitung etwas gewundert, und Martin Meyer, wie einige von Ihnen gemerkt haben, war ja längst im Hause. – und ohne ihn würde ich überhaupt nicht anfangen!!!

Aber ich hab' gleich mit dem Thema angefangen, raten Sie mal: wieviel

Amerikanismen ich diesem Anfangssermon untergejubelt habe...

Nicht nur die Wörter Gag und Show, sondern es sind 13 im Ganzen! Zum Beispiel:

Beispiele

Macht keinen Sinn, weil es ist; ich erinnere keinen..nicht wirklich; einmal mehr – ein Muß; kontakten, ich bin I.B.; vergiß es; Haben Sie einen schöne Abend ist denglisch; wir sagen: Ich wünsche Ihnen....usw

Es ging hier nämlich um die Übernahme der amerikanischen Grammatik oder amerikanischer Redewendungen, die für manche deutschen Sprachwissenschaftler viel schlimmer sind als die Wort-Anglizismen, weil sie sich auf leisen

Sohlen in unsere Sprache hereinschleichen.

Zu der ausgewählten Musik:

Als wir mit diesem Programm anfangen, hatten wir bekannte deutsche Chansons und Schlager eingefügt, sozusagen „Evergreens“ zum Mitsingen, dann aber hat die GEMA die Beiträge erhöht, und so haben wir statt der Chansons Volkslieder eingebaut – paßt eigentlich auch viel besser zu der Idee dieses Programms -

Folksongs aus deutschem Liedgut...

Wir richten uns nach Robert Schumann, der einmal gesagt hat. „Höre fleißig auf alle Volkslieder. Sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedensten Nationen.“

Der Untertitel des heutigen Abends ist von Martin Luther:

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
der bleibt ein Narr sein leben lang“

Gleich mal als ersten Versuch zum Mitsingen nur den ersten Vers des Liedes:

Kein schöner Land...

Ich beginne mit einem Gedicht von Kalli Kalwass, Kalli Kallwas war Student auf der Uni Hannover:

Klagelied über den Vormarsch des Amerikanismus:

Und in der ferne hört man klagen,
über blagen, die es wagen,
schöne alte deutsche worte

von bedeutungsvoller sorte
nun ins englische zu übertragen
und die klagenden, sie fragen:
muß man dies denn heut ertragen?
es geht der sprache an den kragen!
doch die klagenden versagen:
man ruft nicht an,
man called nun in,
auch sagt man crung,
und nicht gewinn,
man nimmt nicht ab,
man watcht heut weight
und man zerstäubt nichts mehr,
man sprayt.
man fährt nicht auto,
man shared car,
man zahlt mit creditcard,
und nicht bar,
auch drived man in,
und geht nicht essen,
und dies hätte ich fast vergessen:
wir machen da doch alle mit!
the new german construction kit.
wie lang! wie lang
ist uns schon bang
vor dem untergang und abgesang
der sprache (und auch ihrem klang.)
wir klagen laut: owei! owei!
der sound der deutschen sprache,
dieser sound, der geht entzwei!
siehst du das light
der deutschen sprache?hörst du nicht
laut ihre qual?
doch weißte was?
die sprache lebt!
und mir ist das total egal.

Aber nicht nur die Gleichgültigkeit, ob sie nun von Kalli Kalwass ernst gemeint ist oder nicht, ist das Fatale. Vor einiger Zeit brachte der „Spiegel“ einen Aufsatz mit dem Titel „Rettet dem deutsch“ von Mathias Schreiber
Da steht „...Die Furcht vor dem Bedeutungsschwund des Deutschen wird
genährt durch die seltsamste Leidenschaft, die ein Volk nur befallen kann: die fast paranoide Lust der Deutschen an der Vernachlässigung und Vergröberung ihres eigenen Idioms.“
eine Ausschnitt aus einem Artikel der Berliner Morgenpost bereits im Februar 2007 (26. 02. 07) mit dem Titel
Multikulti gibt den Ton an: „Ethnolekt“ erobert Deutsch.
Da heißt es unter anderem:
Deutsche Jugendliche übernehmen vermehrt die Aussprache und Satzbildung ausländischer Jugendlicher und beutzen auch häufig Ausdrücke und Satzwendungen aus dem Türkischen oder Arabischen, hat Prof Norbert Dittmar, Professor für Linguistik an der freien Universität Berlin festgestellt. „Dabei handelt es sich um

eine dauerhafte Veränderung, weil Jugendliche diese Sprache verinnerlichen und auch als Erwachsene sprechen werden.... Beispielsweise schrumpfte der Gesamtwortschatz kontinuierlich bei der Aussprache würde ich zu Isch (z. B. Isch gehe Schule – oder eher isch gehe Disco) Artikel würden weggelassen und Präpositionen nur selten benutzt. Auch einfache Satzkonstruktionen, in denen stets Subjekt, Prädikat, Objekt aufeinander folgen seien zu beobachten...“

Aber leider ist weder die paranoide Lust an der Vernachlässigung der Sprache neu noch die oben erwähnte Gleichgültigkeit, deshalb möchte ich mit Ihnen einen kleinen Gang durch die Sprachgeschichte machen.

Keine Angst, ich fange nicht bei der Indogermanischen Sprache an, obwohl ich das schon könnte, denn nach Jacob Grimm ist die deutsche Sprache auf dem europäischen Kontinent die Sprache mit den längsten Wurzeln, ...

nein ich beginne im Mittelalter, weil es ja um die Verhunzung der Sprache geht, und die begann schon damals....

Aber erst einmal etwas Positives...

Als überragende Erscheinung für die Kraft und Schönheit der deutschen Sprache leuchtet uns aus dieser Zeit das Genie Martin Luther herüber: er wollte als Reformator des Glaubens vom ganzen deutschen Volk, das sich ja in verschiedenen Mundarten ausdrückte, verstanden werden, und er hat mit seiner ungeheuren Sprachgewalt den Deutschen die sprachliche Einheit gegeben. In seinem „Sendbrief vom Dolmetschen“ schreibt er den Satz, den er allerdings heute, wie wir hörten, nicht mehr befolgen dürfte...

„Man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt darum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen.“

Er schuf eine Hochsprache aus Volkssprache, sächsischem Kanzleideutsch, Predigt und Alltagsrede, eine bildhafte und kraftvolle Mischung, an der die deutschsprachige Literatur bis heute Maß nimmt. (so der Spiegel)

Wieviel sprichwörtliche Redensarten sind von Luther

z. B. „herrlich und in Freuden leben“, oder „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“, aber auch Wörter wie Bubenstück, Erdenkloß, Feuereifer, Sündenbock, Mördergrube, Lästermaul ...

Und die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg hat dann der Verbreitung seiner genialen Bibelübersetzung auf ganz Deutschland ungeheuer geholfen. Bis zu Luthers Tod ist die Bibel übrigens 1 Millionen mal gedruckt worden.

Durch den Stillstand der Reformation und vor allem durch den 30jährigen Krieg, die Zersplitterung des Deutschen Reiches und den vielen fremden Völkerscharen, die sich damals hier im Lande tummelten, verwilderte unsere Sprache wie zu einer zusammengeflickten, ziemlich unansehnlichen Narrenjacke.

Die Hofsprache war französisch gespickt, man mußte ja Ludwig XIV. nacheifern, die Gelehrtensprache Latein, und die Kluft zum Volk vergrößerte sich wieder.

Gott sei Dank gefiel das einigen Leuten nicht.

Einer der ersten Kämpfer für die deutsche Sprache war Fürst Ludwig von Anhalt. Er hatte 1617 in Italien (in Florenz) eine Gesellschaft entdeckt, die sich für eine Förderung und Verbesserung der italienischen Sprache einsetzte: sie nannte sich Accademia della Crusca, was „Kleie“ bedeutet: im übertragenen Sinn also etwa, die Kleie vom Mehl zu scheiden, also alles Unreine auszusondern.

Als Beispiel für die Sprachmengerei lese ich Ihnen einen Ausschnitt eines Briefes von Wallenstein aus dem 30jährigen Krieg an den Kaiser vor:

„das combat (franz. der Kampf) hat von frühe gefangen und den ganzen Tag caldissimamente (sehr hitzig, ital.) gewährt. Alle Soldaten Ew. Kaiserl. Armee (franz.) haben sich so tapfer gehalten, und niemand hat einen fallo in valor (spanisch = Feigheit) gezeigt. Der König von Schweden hat sein Volk über die Maßen discouragiert (franz. entmutigt), daß er sie hazardosamente (span. auf gut Glück) angeführt, daß sie in vorfallenden Occasionen (lateinisch: Gelegenheiten) ihm desto weniger trauen werden. Ew. Majestät Armee (franz.) aber, indem sie gesehen, wie der König repussiert (franz. zurückstoßen) wurde, ist mehr denn je assekuriert worden. (assecourir – in sich gefestigt - franz.)“

Oder ein Gedicht aus einem Liebesbrief aus dem 17. Jahrhundert:

Reverirte Dame
Phoenix meiner arme
Gebt mir Audientz,
Euer Gunst meritenMachen zu falliten
Meine Patientz.
Was auch immer das heißen mag.

Der zeitgenössische Satiriker u. Dichter Johann Michael Moscherosch schreibt dazu (1643)

„ Doch will ich also sagen...viel Sprachen wissen, ist nicht unrecht, aber solche fremden Sprachen der Muttersprache vorziehen, oder also undermischen, das man nicht errathen kann, was es für ein Gespräch seye, das ist verrätherisch und muß billig nicht geduldet werden... Hast Du je einen Vogel plärren, eine Kuh pfeiffen hören? ...

Wann ein Deutscher ungefähr ein Vierteljahr in Frankreich geguckt oder nur einen Franzosen reden hören, ist ihm seine Muttersprache verleidet, und er meint, er könne keine größere Tugend begehen, als möglichst viele französischen Brocken unter sein Deutschen unterzumanschen!....Wenn man eines neusüchtigen Deutschlings Herz öffnete, so fände man fünf Achtel Französisch, ein Achtel Spanisch, ein Achtel Italienisch und kaum ein Achtel Deutsch“

Aber Moscherosch hat auch in einem Gedicht seinem Unmut Luft gemacht:

Sprachverderbnis

Fast jeder Schneider
will jetztund leider
der Sprach erfahren sein
und red't Latein,
Welsch und Französisch
Halb Japonesisch,
wann er ist doll und voll
der grobe Knoll.
Der Knecht Mathies
Spricht: Bona dies!
Wann er gut Morgen sagt
und grüßt die Magd;
die wend't den Kragen,
tut Dank ihm sagen,

spricht: Deo gratias,
Herr Hippocras!
Ihr tut doch alles mischen
mit faulen Fischen,
und macht ein Misch-Genäsch, eine wüste Wäsch',
ich muß es sagen,
mit Unmut klagen,
nen faulen Haufen Käs,
ein seltsams Gefräß.
Wir han's verstanden
mit Spott und Schanden,
wie man die Sprach verkehrt
und ganz zerstört.
Ihr bösen Teutschen
Man sollt euch peutschen.
In unserm Vaterland
Pfui, diese Schand!

Also gründeten Moscherosch und andere Gleichgesinnte an vielen Orten
Deutschlands die „Sprachgesellschaften“, die sich gegen den Fremdwörterkult
wehrten. Da waren zum Beispiel
Die Fruchtbringende Gesellschaft des Fürsten Ludwig v. Anhalt
Die deutschgesinnte Genossenschaft,
Der löbliche Hirten- und Blumenorden an der Pegnitz, (existierte bis 1972)
Der Elbschwanenorden (ist momentan wieder da und 2014 erhielt den Orden der
Altrocke Achim Reichel für seine CD Volxlieder) Dann gab es
Die Aufrichtige Tannengesellschaft
Die Neunständige Hänseschaft
Das Poetische Kleeblatt
Der belorbeerte Taubenorden

In diesen Gesellschaften vereinigten sich Mitglieder des Adels, sowie bürgerliche
Intellektuelle, Dichter und Gelehrte, die sich für eines der wichtigsten Merkmale
einer Nation, für die Sprache, für ihre Reinheit und Entwicklung einsetzten: unter
ihnen der große Dichter Andreas Gryphius, Martin Opitz, Philipp von Zeesen, und
vielleicht auch Simon Dach, von dem der Text zu einem der ältesten Volkslieder
stammt...

Ännchen von Tharau

Ännchen von Tharau ist die mir gefällt,
sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.
Ännchen von Tharau hat wieder ihr Herz
auf mich gerichtet in Liebe und Schmerz.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt beieinander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein
soll unser Liebe Verknotigung sein.
Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

Würdest Du gleich von mir getrennt,
lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt,
ich will dir folgen durch Wälder und Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer.
Ännchen von Tharau, mein Leben, meine Sonn',
mein Leben schließt sich um deines herum

Dabei war auch Justus Schottel, der mit 29 Jahren als erster in der Geschichte eine wissenschaftliche Untersuchung über die deutsche Sprache machte:

Da schreibt er:

„Unsere Teutsche Sprache ist weit, geräumig, tief, rein und herrlich, voller Kunst und Geheimnissen und wird nicht schlumpsweise aus dem gemeinen Wind erschnappet, sondern durch viel Fleiß und Arbeit erlernt...“

- ein kurzer Blick wieder in den vorhin erwähnten „Spiegel-Artikel“: Der Redakteur zitiert den ehemaligen Leiter der Henri-Nannen-Journalisten Schule Wolf Schneider:

„...viele 17jährige betreiben das Sprechen wie ein Nebenprodukt des Gummikauens“. Er nennt dann die Plauderblüten ‚Megaknuddel‘ und ‚Luftschnapp‘ ...“

Aber leider ist dieses schlumpsweise Luftschnappen kein Produkt der Jugendsprache mehr, Mathias Schreiber im „Spiegel“:

„...die Infantilisierung schreitet ja in allen Altersschichten voran, da nähert sich das „affengeile“ Frischebad der puren „Top“ und „Hot“-Verblödung und das ist dann „voll der Hammer“.

zurück zu Schottel und seinen Freunde um 1650:

Sie verdeutschten mit Erfolg Fremdwörter aus der Grammatik: man sagt statt zu Lexikon jetzt Wörterbuch, zu signum interrogationis Fragezeichen;

Aus Plenipotenz wird Vollmacht; Nekrolog wird zum Nachruf; conventio zum Vertrag und Hunderte anderer Wörter

Einige der Übersetzungen und Sprachschöpfungen von damals haben sich auch nicht durchgesetzt: schade eigentlich für Natur wollten sie Zeugemutter; für Grotte - Lusthöhle; für Fieber - Zitterweh; für Spiegel - Schauglas; Kloster sollte Jungfernzwinger heißen; die Urne Leichentopf; für Pistole Sattelpuffer; und die Mumie Dörrleiche; Windaug für Fenster – was es ja im Englischen als window gibt;

auch der „Gesichtserker“ für die Nase ist vergessen, war aber damals schon ein Scherz der Gegner, denn „Nase“ ist eigentlich ein altes Germanisches Wort – im Englischen auch als nose; schön finde ich aber wieder Entknötelung im Sinne von Interpretation.

Erwähnt werden müssen aus dieser Zeit noch unbedingt der Professor in Leipzig Christian Thomasius, der als erster mit 32 Jahren gegen den Widerstand der gesamten Gelehrtenzunft seine Vorlesung auf deutsch hielt: 1687.

Er bekam dafür nicht etwa einen Preis – sondern - Publikationsverbot

Heute ist es nicht anders – heute wird wieder, wie wir nachher hören werden, das Deutsche aus den Universitäten entfernt: nur wird nicht auf Latein sondern auf Englisch gelehrt...

Christian Thomasius und allen anderen Männern und Frauen, die sich damals wie heute für die Pflege der eigenen Sprache und deshalb gegen den Zeitgeist wehren, sei das Lied gewidmet:

Freiheit, die ich meine

Freiheit, die ich meine,

die mein Herz erfüllt,
komm mit deinem Scheine,
süßes Engelsbild!
Magst du nie dich zeigen
der bedrängten Welt?
Führest deinen Reigen
nur am Sternenzelt?

Wo sich Gottes Flamme
in ein Herz gesenkt,
das am alten Stamme
treu und liebend hängt;
wo sich Menschen finden,
die für Ehr und Recht,
mutig sich verbinden,
weilt ein frei Geschlecht.

Freiheit, die ich meine,
die mein Herz erfüllt,
komm mit deinem Scheine,
süßes Engelsbild!
Freiheit, holdes Wesen,
gläubig, kühn und zart,
hast ja lang erlesen
dir die deutsche Art.

Auch Professor Christian Wolff darf nicht vergessen werden. Er hat damals in die Philosophie deutsche Fachausdrücke eingeführt wie „Bewußtsein“, „Begriff“, „Aufmerksamkeit“, „Verständnis“. (oder Eigenschaft statt Lateinisch attributum, Worterklärung statt definitio nominalis) Er war der Begründer der deutschen Philosophiesprache. (Friedrich der Große hat ihn übrigens wieder zurück an die Universität Halle geholt!!)

Mit von der Partie gegen das Lateinische als Gelehrtensprache war auch der Dichter Hoffmann v. Fallersleben, sein Gedicht ist zwar später entstanden, paßte aber damals und leider heute wieder, man muß nur statt Latein eben englisch einsetzen. (statt Denkmal Plakatsäule)

Lapidarstil

Ist das Deutsch schon so verdorben,
daß man's kaum noch schreiben kann?
Oder ist es ausgestorben,
daß man's spricht nur dann und wann?
Oder habet ihr vernommen,
daß es bald zu Ende geht?
Daß die Zeiten nächstens kommen,
wo kein Mensch mehr deutsch versteht?
Jedes Denkmal wird frisieret
von der Philologen Hand,
Und so haben sie beschmieret
Erz und Stein und Tisch und Wand.
Wo man hinschaut, strotzt und glotzet
eine Inschrift in Latein,
die sich trotzig hat schmarotzet

in das Denkmal mit hinein.

Deutsches Volk, du mußt studieren
und vor allem das Latein,
Niemals kannst du sonst capieren,
was dein eigener Ruhm soll sein!

Ende des 18. Jahrhunderts hatte das Deutsch das Latein aus den Vorlesungen
aller deutschen Hochschulen fast völlig verdrängt und
damit begann dann auch der größte Erfolg der deutschen Wissenschaft und
Philosophie... – und um es heute durch das Englische zu ersetzen.

Auf die Wissenschaftssprache werde ich später noch näher eingehen: hier nur der
erste Beweis, daß die Wissenschaft, über die in der Muttersprache nachgedacht,
gesprochen und gelehrt wird, offensichtlich am erfolgreichsten ist...

Das Lateinische war also Ende des 18. Jahrhunderts als Gelehrtensprache nicht mehr
allein mächtig.

Die Herrschaft des Französischen als Umgangssprache der sog. Gebildeten und das
einseitige Interesse für das französische Schrifttum konnte erst mit dem Beginn der Klassischen
Deutschen Zeit gebrochen werden...Gottsched z.B. bekämpfte die

Fremdwörter sehr direkt,

Lessing auch mit den satirischen Hieben auf die Gebildeten zum Beispiel mit seinem
Riccault de la Maliniere in der „Minna v. Barnhelm“;

Goethe, Schiller, Wieland, Herder haben ihre Abneigung dadurch gezeigt, daß sie in
späteren Ausgaben ihrer Werke die Fremdwörter beseitigten. Auch sind sie selbst
Schöpfer vieler neuer Wörter wie Gedankenfreiheit, Machtgleichheit, Staatenbund,
Selbsthilfe von Schiller; Wahlverwandtschaften, Weltkind, Weltliteratur von Goethe;
Eigensinn und Finsterling von Wieland und viele andere...

Ein großer Wortschöpfer und Aufklärer war Joachim Heinrich v. Campe, ein
Zeitgenosse unserer Klassiker.

Ihm ging es in seinem zweibändigen Verdeutschungswörterbuch hauptsächlich
darum, wie er schreibt, den bildungsfernen Schichten des Volkes den Zugang zum
politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Geschehen zu
erleichtern.

Im Vergleich mit heute scheinen die Wünsche unserer sogenannten „Elite“ in die
umgekehrte Richtung zu gehen.

Heinrich v. Campe hat etwa 3500 Vorschläge zur Eindeutschung gemacht zum
Beispiel statt:

Arkanum: Geheimmittel

Glosse: Randbemerkung

Injurie Schandtat

Faineant - Nichtstuer

Oder Neuschöpfungen wie: gedankenreich, Lesewut, Ortsangabe, Sprachgefühl,
Umgangssprache, Schwesterlichkeit

Terrorismus – Schreckensherrschaft – heute als Terrorismus leider wieder da

Aus Creme macht er Rahmspeise heute cream

Publizität - Öffentlichkeit – heute Publicty

Exerzieren – einüben – heute coachen

Kursus – Lehrgang - heute- workshop

Individuum – Einzelwesen - heute single

Rendesvouz – Stelldichein – heute date

Ein besonders schönes, wenn auch wehmütiges Stelldichein hat Goethe in seinem
Gedicht vom Knaben und dem Röslein geschrieben.

Sah ein Knab ein Röslein

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
war so jung und morgenschön,
lief er schnell es nah zu sehn;
sah's mit vielen Freuden:
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: „Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden.“
Röslein sprach: „Ich steche dich,
daß du ewig denkst an mich,
und ich will's nicht leiden.“
Röslein...

Und der wilde Knabe brach's
Röslein auf der Heiden,
Röslein wehrte sich und stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
mußt es eben leiden.
Röslein....

Im Bismarckreich endlich kam auch sozusagen von „oben“ eine Verdeutschung in Gang; das war wohl auch nötig; hier aus einem Brief eines französisch sprechenden Belgiers bei seinem ersten Besuch in Berlin aus dem Jahr 1891:

„Kaum, daß ich einige Stunden in der Hauptstadt verbrachte, so verstand ich schon ohne sonderlich Vorkenntnisse ganz erträglich Deutsch. Der Kutscher hatte mich nach dem Grand Hotel de Rome gebracht. Dort wurde ich nebst meiner Baggage vermittels des Elevateur nach den mir zugedachten Appartements der dritten Etage transportiert. „Um vier Uhr wird diniert“, sagte mir der Kellner. „Dinieren Sie bei der Table d' hote?“ fragte er mich in reinstem Deutsch und fügte auf meine Erkundigung nach der Gesellschaft dienstfertig hinzu: „O ganz magnifique, Herren vom Garde du corps, Adjutanten, Redacteurs, Kommerzien- und Legationsräte. Sie bekommen übrigens auch Diners à part und á la carte á toute heur serviert, hier das Menu.“ „Zögernd das Menu entgegennehmend, weil ich glaubte, Deutsch nicht lesen zu können, fand ich zu meiner großen Überraschung, daß es ganz vortrefflich ging.“ Der belgische Gast fuhr mit der Ansicht heim, daß das Deutsche für diejenigen, welche Französisch sprechen im Grunde gar nicht schwer zu erlernen ist.

Oder der Kabarettist und Coupletsänger Otto Reutter etwa 1910:

Der letzte Vers eines Liedes mit dem Titel:

„Ach, was sind wir doch für feine Leute“
heißt:

Die deutsche Sprache preiset ihr
mit Recht und dennoch holen wir
aus Frankreich – manches fremde Wort
und pflanzen's hier in Deutschland fort.
Ach, fast in jedem deutschen Satz
nimmt ein französ'scher Brocken Platz.
Macht's der Franzose umgekehrt?
Ach, was sind wir doch für liebe Leute,
kommt mal ein Franzos nach Deutschland heute,

dann ruft er: Ah! Tres bien,
das hab ich fein erwischt,
le Prussien parle francais“
mit etwas deutsch vermischt!

3000 Wörter wurden damals einmal durch den Postminister v. Stephan, dann aber auf Initiative des neugegründeten Allgemeinen deutschen Sprachvereins eingedeutscht - auf dem Gebiet des Bau- und Bahnwesens; des Militärwesens, bei der Justiz, bei der Post

Man kann sich kaum noch vorstellen, was für Ungetüme von Namen damals korrekt waren

z.B. Insinuationsdokument – Zustellungsurkunde

Ocular-Inspektion - Augenschein

Remboursement - Nachnahme

Renunciatorische Stipulation - Verzichtserklärung

Korrespondenzkarte, poste restante und rekommandieren, sonder Postkarte, postlagernd, einschreiben

Der Erfolg der Übersetzungen beruhte letzten Endes aber auch auf der breiten Zustimmung der Bevölkerung

z. B.

Trottoir wird zum Bürgersteig

Barriere zur Schranke

Passagier - Fahrgast

Billetexpedition – Fahrkartenausgabe – Schalter - counter

Passagierbillet – Fahrschein -Ticket

Velo – Fahrrad - Bike

Perron Bahnsteig –demnächst wahrscheinlich Gate

Nun als Abschiedsgruß an Frankreich ein Lied aus dem Saargebiet geschrieben 1920

„Deutsch ist die Saar!“

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar,

Und deutsch ist unseres Flusses Strand

Und ewig deutsch mein Heimatland,

Mein Heimatland, mein Heimatland.

Deutsch schlägt das Herz, stets himmelwärts,

Deutsch schlug's, als uns das Glück gelacht,

Deutsch schlägt es auch in Leid und Nacht,

In Leid und Nacht, in Leid und Nacht.

Der Himmel hört's! Das Saarvolk schwört's,

Lasset es uns in den Himmel schrei'n,

Wir wollen niemals Knechte sein,

Wir wollen ewig Deutsche sein!

So, Sie denken jetzt wahrscheinlich, Gott sei Dank sind wir nun endlich in der Moderne angekommen, aber weit gefehlt!

Wir müssen erst einmal noch wieder 100 Jahre zurück.

Aber es geht jetzt nicht mehr um das Französische, das haben wir ja nun verabschiedet – es geht jetzt schon um das Englische.

Hier habe ich ein altes Büchlein von Professor Dr. Hermann Dunger, Mitglied des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins aus dem Jahre 1909, das da heißt „Engländerei in der deutschen Sprache“ und da steht dann im 1. Kapitel: „Vor 100 Jahren fand Kinderling, (also vor über 200 Jahren für uns) der Verfasser einer Preisschrift „über die Reinigkeit der deutschen Sprache“ nur 11 englische Fremdwörter im Deutschen, nämlich Bill, Bombast, Dogge, Frack, Guinee, Jury, Lord, Park, Pudding, Quäker, Spleen.“

Vor dreißig Jahren (also 130 Jahren), schreibt Dunger, kam er selbst auf 148. „Seit dieser Zeit ist ihre Zahl gewaltig angewachsen,“ sagt er. „Und was die Hauptsache ist, nicht nur für die Dinge und Begriffe, die tatsächlich aus Amerika und England kommen, sondern auch für die einfachsten Begriffe des gewöhnlichen Lebens....“

Heute ist die Zahl auf über 7000 gestiegen!

Eine Seite weiter schreibt er:

Englisch ist Trumpf!

Aber nicht nur in Deutschland auch in Österreich wurde schon 1892 geklagt:

„Die Wiener Geschäftsleute streichen von ihren Ankündigungen das deutsche Wortweg, sie sind englisch geworden. Wien scheint nicht mehr eine deutsche Stadt zu sein, sondern eine englische Kolonie, die aus Highlife, Nobility und Mob und Snob besteht...“

Der Spießbürger ißt Irish Stew und Ham and Eggs ebenso gern wie der andere Natives und Ox-tail soup.

Und wer könnte nicht beim Lawn-Tennis mitreden? Hauptsache ist, daß jeder Spieler Racket und nicht Schläger, Line und nicht Linie sagt, und daß die Ball-boys play, ready, out, Net, Game und sonstiges Englisch sich aneignen, was sie erstens falsch aussprechen, zweitens selten verstehen, und drittens alles deutsch sagen könnten. Aus der Französelei fallen wir in die Engländerei – nur aus Bequemlichkeit, Nachäffungstrieb: Oder soll das Bildungsprotzentum sein. Eines ist so lächerlich wie das andere....“ Das aus Wien.

Wenn man das Büchlein durchblättert hat man das Gefühl, es wäre heute geschrieben. Ein Erfrischungsgetränk, das in Deutschland hergestellt wird, nennt sich Lemon Squash, und wurde im Volksmund zu Lehmanns Quatsch, auch vor der Kultur u. in der Gesellschaft macht die Engländerei nicht halt. Ein Konzert mit Musik von Richard Wagner heißt Richard Wagner Evening; (heute event) Volkskonzerte heißen nun Popular Konzert.

Ein popular Folksong for the evening heißt bei uns

Der Mond ist aufgegangen, von Matthias Claudius

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold.
Als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen,
er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehen.

Wir stolzen Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel;
Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder,
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns Gott mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen,
und unsern kranken Nachbarn auch.

Auch Gewerbe und Handel macht natürlich mit bei der Fremddümmelei 1895; hier eine Werbung für "Den vollkommenste Zimmer-Turnapparat" erfunden von Eugen Sandow. „einem der stärksten Männer der Welt“, der mit Stolz in seinen Ankündigungen anfügt: Ein Deutscher! Der Turnapparat führt den Namen Sandow's Own Combined Developer, und dann erfindet er auch noch Sandow's Family-Gymnastics and Obesity-Reducer“: das ist ein Fettverminderer! Na, hoffentlich hat's geklappt... mit dem „weight watching“ von damals...Deutsche Waren mit englischen Bezeichnungen, dazu ein Professor in Marburg 1904: „Deutsche Erzeugnisse durch englische Aufschriften für englische auszugeben und damit für die englische Gewerbetätigkeit und den englischen Handel Stimmung (Reklame) zu machen: ein solches Verfahren ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkt bodenlos dumm.“ ...Airbag (Mercedes)...

Ebenfalls aus dem Jahre 1905 gibt es die Geschichte von:

The Berlin Messenger Boy Company, die die Berliner Straßen mit Jungs in englischen Uniformen beglückte, die mit ihren Fahrrädern herumsausten und Blitzpost verteilten. Da fragte sich sogar die Presse, was wohl geschehen würde, wenn in einer öffentlichen Institution in Paris die ausführenden Organe in preußische Uniformen gekleidet sind. (Die Jungs kamen dann als „Rote Radler“ in anderer Kleidung wieder)

Heute sind sie blau und heißen e-mail express oder ctiiypost

Da ich unbedingt gleich ein bestimmtes Lied einfügen möchte, dürfen wir natürlich auch die Seemannsprache nicht vergessen: schon um die vorletzte Jahrhundertwende wurde aus der Besatzung die Crew aus der Speisekammer Pantry; Chartern, Kutter, Dock, Topp, Propeller, Steward usw. kamen auf; und das schöne deutsche Wort Jacht wird jetzt mit Y geschrieben –

Also singen wir jetzt das berühmteste Matrosenlied Deutschlands aus dem Jahre 1911 von Hermann Löns

Heute wollen wir ein Liedlein singen....

1. Heute wollen wir ein Liedlein singen,
Trinken wollen wir den kühlen Wein

Und die Gläser sollen dazu klingen,
Denn es muß, es muß geschieden sein.

Refrain:

Gib' mir deine Hand, deine weiße Hand,
Leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl mein Schatz,
Leb' wohl, lebe wohl
Denn wir fahren, denn wir fahren,
Denn wir fahren gegen Engeland, Engeland.

2. Unsre Flagge wehet auf dem Maste,
Sie verkündet unsres Reiches Macht,
Denn wir wollen es nicht länger leiden,
Daß der Englischmann darüber lacht.

Refrain:

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen,
Daß ich schlafe in der Meeresflut,
Weine nicht um mich, mein Schatz, und denke:
Für das Vaterland da floß sein Blut.

Refrain:

Am üppigsten wucherte damals das englische Unkraut auf dem Felde des Sports, der ja aus England nach Deutschland kam, was ja eigentlich eine gute Sache ist. Sport kommt übrigens ursprünglich vom Wort disport - d.h. Zeitvertreib, Belustigung. Und das Faszinierende war für mich zu lesen, daß die Eindeutschungen, die der Allgemeine Deutsche Sprachverein vorschlug, einhundert Jahre lang benutzt wurden und ganz selbstverständlich waren, und nun sind die englischen Ausdrücke alle wieder da, sodaß Sportreporter behaupten, sie kämen ohne sie gar nicht aus... Übrigens die Engländer haben wiederum das Turnen von uns übernommen, haben sich aber nicht gezwungen gesehen, nur eine einzige turnerische Bezeichnung zu übernehmen, nein sie sagen dazu doch nicht etwa Turnen (sie könnten es ja mit ou schreiben, damit nicht „Törnen“ dabei herauskommt, sondern „gymnastic“) Dafür macht's der Deutsche Turnerbund heute ganz politisch korrekt und bespickt die Ankündigungen seines Turnfestes mit so anschaulichen Begriffen wie Rent a Star, Slacklining, Gymotion, Sport and Fun und wallpaper. Ein Ballspiel heißt Speedminton und kann Anywhre Anytime betrieben werden. Wer von diesen Leibesertüchtigungen genug hat, wechselt zum Sixup und holt sich die Gymcard. Das Sportangebot für jedermann heißt Public Doing: ganz animierend, weil es an Public Viewing erinnern soll. Daß die Amerikaner mit Public Viewing die öffentliche Zurschaustellung einer Leiche bezeichnen, hat sich wohl bei den Verantwortlichen des Turnerbundes noch nicht herumgesprochen...Der Deutsche Turnerbund hat jedenfalls einen neuen Rekord der Anpassung geschafft, und damit zurück in das Jahr 1909 und bei dem damaligen englischen Modewort Rekord..

Rekord, Rekord, das Modewort,
der niederträchtigste Import!
Auch mir zum Tort, an jedem Ort
treibt mit dem Wort man förmlich Sport!
Ja, flüchtest du zum fernsten Port –
Wie im Akkord rennt mit das Wort!

Ich werde wild und rufe: Mord!
Fort mit dem Wort! Werft's über Bord!
Höchstleistung ist Rekord, allein
's kann auch Spitze, kann Wettstreit sein,
Glanzleistung, Meisterschaft und Preis,
wenn man's nur recht zu drehen weiß.
Oft fast man's bei dem richtigen Zipfel
mit Vorrang, Vorsprung, Abgrund, Gipfel,
Wenn man den Rang hat abgelaufen
dem ganzen Wettbewerberhaufen.
Wenn einer hungert, einer frißt,
wie's noch nicht dagewesen ist,
so weiß es bald die ganze Welt,
daß den „Rekord er aufgestellt“.
Die längste Rede, die je gehalten,
der härteste Schädel, der je gespalten,
Die frechste Schnute, die jemals laut ward,
die blödeste Pute, die jemals Braut ward –
die schnellste Fahrt, die je gemacht ist,
der dümmste Titel, der je erdacht ist
das alles und viel andres mehr
stolzt heute als Rekord daher!!

Um weiterhin zu sagen: alles schon mal dagewesen, kommt Prof. Dunger im Jahre 1909 auch noch auf die deutsch-englische Mischsprache, wobei er aus seiner Sicht die französisch-deutsche Mischsprache als warnendes Beispiel aufzeigt. Die sog. Bessere Gesellschaft, sagt er, sei immer mit schlechtem Beispiel vorangegangen und die sog. Bevölkerung imitiere dann den Schwachsinn besonders gut und gekonnt...
Wörtlich Prof. Dunger: die dem Deutschen angeborne Überschätzung des Fremden, ein bedauerlicher Mangel an deutschem Selbstgefühl, die nicht genug zu beklagende Mißachtung der eigenen Muttersprache und eitles Prunken mit Sprachkenntnissen. Das sind die alten Erbfehler unseres Volkes....

Ganz besonders, sagt er, zeigt sich das bei den Deutschen in Amerika, die kaum drüben angekommen nicht mehr Meyer od. Neumann sondern Major und Newman heißen, Herr Kufner wird zu Cooper; Steinweg zu Steinway und Blumenthal zu Bloomingdale, Taney- Howard hieß mal Tannenhauer, sie vermischen ungescheut deutsche und englische Ausdrücke.

Wie modern das klingt, worüber sich Prof. Dunger vor 100 Jahre ärgerte: er schreibt: die Deutschen finischen ihr Bier, sie starten for home, sie setteln und mänädschen die Angelegenheiten, ein Freund muuft (umziehen), man schmellt (smell-riechen), man schmeilt (smile-lächeln), man cätsched (fangen); man pablischt-(publish) alles natürlich fein deutsch geschrieben.

Diese Mischung nannte man Pennsylvania Dutsch mit dem bekanntesten Beispiel: Eine Kau is iwwer den Fenz gedschambt. unn hot de Wiet gedämädscht.

Als Gedicht klingt es denn so:
Die Luft ist rein, der Himmel blau,
Lenz wird es wieder anyhow:
Die Knospen sich schon wieder strotzend ballen,
Jetzt ist es Zeit bei ihr zu callen.
„Komm, süßes Lieb, put an dein Dreß,
und never mind das Busineß,
nice ist es draußen, laß dir tellen,
wenn auch noch nicht die Blumen smellen.

Hur up mach schnell! Laß uns spazieren walken,
und dabei sweet von Liebe talken,
ich bitt dich, tu es nicht refiusen.

Es ist so schön im Frei'n zu schmusen.“....

Ein Liebeslied auf deutsch – aus dem nördlichsten Teil Deutschlands aus Schleswig-Holstein:

Dat du min Leevsten bist

Dat du min Leevsten bist,
dat du wohl weeßt.

Kumm bi de Nacht, kumm bi den Nacht:
Sech, wo du heeßt.

Kumm du um Middernacht,
kumm du Klock een.
Vadder slöpt, Modder slöpt,
ick slap alleen.

Klopp an de Kammerdör,
fat an de Klink.
Vadder meent, Modder meent,
dat deiht de Wind.

Wenn dann de Morgen kummt,
kreiht de ol Hahn.
Leevster min, Leevster min,
dann mößt du gahn.

Sachen den Gang henlank ,
lies mit den Klink:
Vadder meent, Modder meent,
dat deiht de Wind.

Die außerordentlichen Anstrengungen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins gemeinsam mit der Verantwortlichen in der Politik vom Bismarckreich bis zum Ende des 2. Weltkriegs, das hat sich noch bis weit in die 60iger Jahre ausgewirkt, sodaß ich als Jugendliche zwar schon mit den Anfängen des amerikanischen Kulturimperialismus, aber noch nicht so sehr mit Amerikanismen in der Sprache konfrontiert war, wir sammelten als Kinder eifrig Coca Cola Flaschendeckelchen, es gab auch schon den Petticoat, aber die Jeans hießen noch Nietenhosen, man sang noch Volkslieder und keine Folklore, und der Oldenburger Stadtlauf hieß noch Wallauf und nicht wie heute in allen anderen Städten auch Citylauf und Run Fun... ich erinnere mich, daß eine Klassenkameradin (wir waren 13 Jahre alt) den Englisch-Lehrer fragte, was denn Hipperade sei: er wußte es erst nicht, dann hat er aber herausgefunden, daß sie Hitparade – Schlagerparade gemeint hatte, und wir wußten dann, daß sie auf AFN Ami - Schlager hörte, das war damals für sie etwas peinlich. Es war ja auch das Schlagergeschäft, in dem die Amerikanisierung sich ziemlich schnell durchsetzte, vielleicht weil (obwohl) vor und im Krieg auch in Deutschland schon kräftig geswingt wurde...

In den 50igern anglisierten als erstes unsere Sänger und Sängerinnen ihre Namen, aus Ernst Bjelke wurde Bruce Slow, aus Hans Joachim Buhlan, Bully Buhlan aus Franz Eugen Helmuth Manfred Nidl-Petz: Freddy Quinn; der Engländer Chris Howland (damals sehr berühmt – als Mr. Rumpnickel) brauchte seinen

Namen nicht zu ändern; er mit machte Karriere, gerade weil er die deutsche Sprache nicht sonderlich beherrschte; er änderte seine Sprechweise auch nicht, als er sie beherrschte... Denn, wenn jemand deutsch radebrecht, das hatten und haben wir immer sehr gern.

Man sang also damals noch deutsch; aber dann verschwanden so langsam die deutschen Volkslieder aus dem Unterricht, es verschwanden die guten deutschen Schlager in der Unterhaltungsbranche, in den 60iger wurde noch viel übersetzt aus dem Amerikanischen; und seit den 70iger und Achtzigern ist es der Ehrgeiz unserer jungen Generation auf englisch zu texten und zu singen: mir hat mal ein junger Musiker gesagt, bei der Popmusik passe eben die deutsche Sprache nicht: am Ende des Gesprächs mußte er aber doch zugeben, daß „I love you“ nur deshalb leichter zu singen ist, weil man halt nichts dabei empfindet im Gegensatz zu „Ich liebe dich“ Heute da die Anglizismen in sämtliche Bereiche der Gesellschaft eingedrungen sind...
...Ausspruch eines polnischen Wissenschaftlers auf dem Flughafen in Düsseldorf:
„Bin ich hier in Chikago, oder was?“ gibt es eine Rückbesinnung auf die eigne Sprache auch in der Unterhaltungsmusik: Manche Rock und Popsänger wollen ja auch tatsächlich verstanden werden.

Bei den Waren stellte zuerst die Kosmetik-Branche um.

Jil Sander; Parfum-Herstellerin und Mode-Schöpferin aus Hamburg, soll hier zu Worte kommen:

"Ich habe vielleicht etwas Weltverbesserndes. Mein Leben ist eine giving-story. Ich habe verstanden, daß man das future-Denken haben muß. Meine Idee war, die hand-tailored-Geschichte mit neuen Technologien zu verbinden. Und für den Erfolg war mein coordinated concept entscheidend, die Idee, daß man viele Teile einer collection miteinander combinieren kann. Aber die audience hat das alles von Anfang an auch supported. Der problembewußte Mensch von heute kann diese Sachen, diese refined Qualitäten mit spirit eben auch appreciate. Allerdings geht unser voice auch auf bestimmte Zielgruppen. Wer Ladyisches will, searcht nicht bei Jil Sander. Man muß Sinn haben für das effortless, das magic meines Stils."
(im Magazin der FAZ, 1996)

Für diese interessanten Ausführungen wurde sie vom Verein Deutsche Sprache mit dem Sprachpanscher Preis ausgezeichnet

Zum diesem Verein: Er wurde 1997 von Professor Walter Krämer in Dortmund gegründet, bestand zunächst aus 7 Mitgliedern, und hat heute schon über 30 000. Sie beschenken jedes Jahr einem mehr oder weniger berühmten-berühmten Dengländer den Sprachpanscher-Preis. Die ersten waren, wie gesagt 1997 Jil Sander und 1998 Aaron Sommer, seinerzeit Chef der Telekom Zurück zur Kosmetik, die man heute ja sinnigerweise immer mehr mit C schreibt, wie auch Klassik – selbst beim Kaffee

In die Pause wollen wir mit einem fröhlichen Lied begeben: Power-Walking-mäßig sozusagen

Mein Vater war ein Wandersmann

Mein Vater war ein Wandersmann,
und mir steckt's auch im Blut,
drum wandre ich froh,
solang ich kann und schwenke meinen Hut.
Vallerie...

Das Wandern schafft stets neue Lust;
erhält das Herz gesund;
frei atmet draußen meine Brust,
froh singet dann mein Mund.
Vallerie...

Drum trag ich's Ränzel und den Stab
weit in die Welt hinein
und werde bis ins kühle Grab
ein froher Wanderer sein
Vallerie...

Eine mehr oder weniger witzige Anekdote: Vor ein paar Jahren gab es in Südfrankreich ein großes Treffen europäischer Jugendlicher.

In den Abendstunden wurden Volkslieder gesungen; die Jungen und Mädchen der anderen Staaten konnten viele Lieder aus ihrem Land dazu beitragen; nun waren die deutschen dran; zuerst fiel denen gar nichts ein: dann gab es schließlich ein einziges, was sie gemeinsam konnten.

Das war dann das schöne alte deutsche Volkslied:

My Bonny is over the ocean

Der Schriftsteller Eckard Henscheid hat, so viel ich weiß, als erster diese ganze Sprachverblödung öffentlich angeprangert. In seinem Buch „Dummdeutsch“ - erschienen 1985 im Fischer Verlag; es war eine Polemik gegen „Sprachverhunzung“ im Allgemeinen mit vereinzelt Amerikanismen.

Und 1988 kam dann das Buch AMIDEUTSCH von dem Übersetzer Alfred Probst auf den Markt, es enthielt bereits 600 amideutsche Begriffe – heute, wie gesagt, sind es über 7000 –

Von den Hundert meist gesprochenen Wörtern in Deutschland gab es 1980 ein englisches Wort, heute sind es 25; also bereits 1/4!! (das habe ich vor 8 Jahren geschrieben)

Probst verglich damals wenige fremde Wörter mit ein paar Schluck Bier, die dem Körper manchmal ganz gut tun, aber jetzt, 1988, sagt er, leide unser Organismus schon an Alkoholvergiftung – und dann müßte man heute sagen ist das Korsakow-Syndrom (Verblödung durch Alkohol) schon sichtbar – Fast!

Hier ein paar Beispiele, die uns heute bereits als Urdeutsch vorkommen: in Eckard Henscheids Buch „Dummdeutsch“ steht unter Center:

Das „Center“-Wesen startete Ende der 60iger Jahre mit dem Jeans-Center und „Sex-Center“, dann kamen Innovationen wie das „Disco-Center“, das „Fitneß-Center“ dazu, heute umfaßt die Kreation auch so Wertvolles wie das „Foto-Center“, „Buch-Center“, „Karate-Center“, - „Picknick-Center“, „Snack-Center“, „Grill-Center“ (das letztere Trio kann man auch Imbißbüdchen nennen) oder auch das „City-Center“ (früher Marktplatz). Gesichtet werden item schon „Shop-Center“ und „Center-Shop“ – da sind sich die Experten offenbar nicht ganz einig. Noch nicht durchgesetzt haben sich „Gebet-Center“ für Dome, „Brumm-Center“ oder „Long-Sit-Center“ für Gefängnisse und „Schluck- und Gluck-Center“ (für Gaststätten).

Wird Zeit, daß auch das noch kommt, damit wir es hinter uns kriegen!“ meint Henscheid

Und ein paar Seiten heißt es dann wirklich im selben Buch unter Jesus-Center: Aber Hallo! schreibt er: aus Essen erreicht uns nebst Beweisphoto die Nachricht von einem hypermodernem, christlich gestylten Hause, unter dessem Giebeldach tatsächlich die prächtige Inschrift „Jesus-Center“ prangt. Dort haben also die Jesus-People von anno-dunnemals jetzt ihr Auskommen gefunden – jenseits der alten vermieteten Gruppenzimmer und Teestuben haben sie's gar herrlich weit

gebracht. Hoffentlich wird ER dann bald herniederfahren ins Center, in all Seiner Kraft und Herrlichkeit. Und so dann den Erfindern der Sache links und rechts eine kleben wegen Amerikanismus und Centerismus. Das wünschen wir im Namen dessen, der da downrushen wird, already now.

Am meisten und als erste Zeitung hat sich vor mehr als 30 Jahren der „Spiegel“ den Spaß gemacht, die deutsche Sprache mit Amerikanismen zu verzieren; heute bringt das Blatt ab und zu Aufrufe gegen den diesen Sprachverfall...

Noch ein Beispiel aus der Werbung von damals – Henscheid schreibt::

Outdoor

Outdoor ist laut der Firma „Süd-West: Begriff aus dem Amerikanischen, sinn- und aussagerichtig - nicht übersetzbar: „Outdoor ist ...Backpacking, Canoining, Wilderness...“ Also offenbar ein zünftiger Urlaub an der frischen Luft. Die den Textern von „Süd-West“ auch mal ganz gut täte.
meint dazu Eckehard Henscheid.

REWE bietet heute Outdoor-Blumen; vielleicht bald Outdoor-Brot aus Outdoor- Weizen.

Aldi hat ja immer wieder Outdoor Boots im Angebot.

Boot heißt ja wohl Stiefel. Also mit anderen Worten gibt's auch Leute, die zu Hause Stiefel tragen – vielleicht haben sie keine warme Wohnung, aber meist haben die dann auch keine Boots...

Oder die work-out –Kledage das sind nicht etwa Arbeitsklamotten für draußen, wie ich dachte, sondern ist nur das, was man in grauer Vorzeit einmal Freizeitkleidung nannte....

Für den zünftigen Urlaub in der frischen Luft

Wir wollen zu Land ausfahren

In welcher Kleidung auch immer

Wir wollen zu Land ausfahren

über die Fluren weit.

Aufwärts zu den klaren

Gipfeln der Einsamkeit.

Lauschen, woher der Sturmwind braust,

schauen, was hinter den Bergen haust.

Und wie die Welt so weit....

Fremde Wasser dort springen,

sie solln unser Weiser sein,

froh wir wandern und singen

Lieder ins Land hinein;

Und brennt unser Feuer an gastlicher Statt,

so sind wir geborgen und schmausen uns satt,

und die Flamme leuchtet darein...

Und wandelt aus tiefen Tale

heimlich und still die Nacht;

und sind vom Mondenstrahle

Gnomen und Elfen erwacht,

dämpfet die Stimme, die Schritte um Wald,

so seht ihr und hört ihr manch Zaubergestalt,

die wallt mit uns durch die Nacht....

Es blühet im Walde tief drinnen
die blaue Blume fein,
die Blume zu gewinnen
ziehn wir ins Land hinein.
Es rauschen die Bäume, es murmelt der Fluß,
und wer die blaue Blume finden will, der muß
ein Wandervogel sein....

Die Dengländerei nennt die Süddeutsche Zeitung „pseudokosmopolitsche
Imponiergefasel“; zur Erklärung, was das heißt, steht auf ihrer eigenen Netzseite:
sueddeutsche.de/jobcenter/teamplayer/gesucht. das neue jobcenter ist
online...

also mit anderen Worten das Süddeutsche-Zeitung-Imponiergefasel trifft ja nun jeden
Bereich;

besonders immer wieder gern zur Weihnachtszeit: da z.B. gibt es in den Billigläden, heute auch
gerne Outlet-Stores genannt, Süßigkeiten von der Firma „Santa Claus“;
in Bremen seit Jahren das Musical „The spirit of Christmas“.

und die Musikschule hier bringt fast Jahr für Jahr ein Jazzkonzert mit dem Titel: I'll
be home for christmas – wer da wohin nach Hause gehen möchte, wird uns nicht
verraten!

Und weil bald wieder Weihnachten ist – lese ich Ihnen jetzt einmal das Musikanbeot für den
Heiligen Abend in unserem Städtchen Oldenburg vor:l

NWZ Ausschnitt Text

Und nun noch ein Weihnachtsgedicht zum Einstimmen, in 5 Monaten ist es ja schon wieder soweit.

Weihnachtsgedicht

When the snow falls wunderbar
And the children happy are
When is Glatteis on the street,
And we all a Glühwein need,
Then you know, es ist soweit, she is here the Weihnachtszeit
Every Parkhaus ist besetzt,
weil die people fahren jetzt
all to Kaufhof, Mediamarkt,
kriegen nearly Herzinfarkt
Shopping hirnverbrannte things,
and the Christmasglocke rings.
Merry Christmas, merry Christmas,
Hear the Music, see the lights,
Frohe Weihnacht, frohe Weihnacht
Merry Christmas allerseits
Mother in the kitchen bakes
Schoko-, Nuss und Mandelkeks.
Daddy in the Nebenraum
Schmücks a Riesenweihnachtsbaum,
He is hanging auf the balls,
Then he from the Leiter falls.
Finally the Kinderlein

to the Zimmer kommen rein
and then sings the familiy
schauerlich: O, Christmas-tree.
And then jeder in the house
Is packing the Geschenke aus.
Mama finds unter the Tanne
Eine brandnew Teflonpfanne,
Papa gets a Schlips und Socken,
Everybody does frohlocken.
President speaks in TV
All around is Harmonie.
Bis Mother in the Kitchen runs
Im Ofen burns the Weihachtsgans.
And so comes the Feuerwehr
With tatü tata daher,
And they bring a long, long Schlauch
And a long long Leiter auch,
And they schrei: Wasser marsch!
Christmas now is im... äh Eimer.-----

Auch das Wörtchen service ist uns unersetzbar und unübersetzbar geworden - ein Frisörladen, der sich The Salon nennt, – hat wie viele andere Top Hair Shops einen cut and go service - Und einen haben wir hier, der bietet „Cut, Coffee and Event ... auf die Überlegung, was es da wohl für Events geben könnte, meinte eine Zuschauerin, das ist der Augenblick, wenn man sich nach dem überteuerten Haarschnitt in den Spiegel schaut...

Service ist wirklich in allem enthalten Servicepersonal, Sanitärservice, Kosmetikservice, Sekretariats-Service; besonders gut deutsch Lunch- Service, Ticket-Service, Shuttle-Service (im Pendelverkehr oder dem Zubringerbus läßt sich nicht fahren...); Senioren Service; auch schön für die dann der Fremdsprachen Service: wir kenne noch 100 andere Zusammensetzungen, aber der ADAC vollendet diese Reihe mit dem wunderbaren Angebot Service mit Bedienung – da arbeitet es sich natürlich viel besser als nur so ganz einfach als Bedienung; wer will schon „dienen“.

Nun gut das Wort Service kommt ja von lateinisch servus: d. h. der Sklave.

Deshalb gibt es jetzt nicht mehr die Vermittlungsstelle im Arbeitsamt sondern in der Agentur für Arbeit den Service im Job-Center...

Demnächst wird es sicher auch den Bundesnachrichtenservice geben, den Wehrservice für junge Männer und Frauen und den Gottesservice besser „Service for Heaven“ für die Gläubigen in diesem Land in der Home-Church bei leiser Gospelmusic.

Ich habe hier einen Artikel aus den Sprachnachrichten von einem Professor Menno Aden – er ist Theologe und Jurist: Der Artikel ist überschrieben mit „Amen in der Pray-Station“...: (Artikel)

Für ihre sogenannten godspots (gemeint ist kostenloses WLAN), die es neuerdings in vielen evangelischen Kirchen gibt iwe auch für das Programm mit dem Motto „Segen erleben – Moments of Blessing“ und der interaktiven Installation „BlessU-2“ zum Lutherjahr in Wittenberg durfte die Evangelischen Kirche den Sprachpanscherpreis 2017 entgegennehmen.

Statt Pray-Station, godspots und Gospelmusic ein Nachtgebet von mit der Musik von Brahms

Guten Abend gut Nacht...

Guten Abend, gut Nacht!
Mit Rosen bedacht,
mit Näglein besteckt,
schlupf' unter die Deck!
Morgen früh, wenn Gott will,
wirst du wieder geweckt.

Guten Abend, gut Nacht!
Von Englein bewacht,
die zeigen im Traum, dir Christkindleins Baum.
Schlaf nun selig und süß,
schau` im Traum's Paradies,

Ganz besonders zukunftsorientiert ist es, wenn deutsche Werbefachleute englischer Werbesprüche erfinden, die dann nicht mehr verstanden werden. In einer Studie des „Spiegels“ heißt es:

Skurrile Erklärungsversuche hätten die Tester auch beim Ford-Slogan (slogan heißt eigentlich Schlachtruf) "Feel the difference" erlebt, dem einzigen, den immerhin mehr als die Hälfte korrekt mit "Spüre den Unterschied" übersetzen konnten. Manche der befragten Konsumenten glaubten dagegen, der Satz hieße "Fühle das Differenzial" oder auch "Ziehe die Differenz". „Come in and find out“ – wurde zu „Komm rein und finde wieder raus“ und die Werbung von Sat 1 „Powered by Emotion,“ war für die Deutschen „von Gefühlen gepudert“ oder noch besser „Kraft durch Freude“. Gott, der Gerechte!!! Das geht ja nun gar nicht... Und so wurde der Werbespruch des Senders denn unbenannt in „SAT 1 zeigt's allen“.

Noch aber sind sich die Werbetexter sicher, daß die Deutschen mit ihrem Hang zur Fremdtümelei alles besser finden, wenn es nur aus dem Ausland kommt, offensichtlich auch, wenn sie nichts verstehen.

Schön ist auch die Idee, Wörter zu erfinden, die es im Englischen gar nicht gibt, wie zum Beispiel Showmaster und Talkmaster, Dressman; Wellness; Slip, Twen, Call-Boy, Call-in-Sendung, Pullunder, Pullover, Oldtimer ist im Englischen ein alter Mann, oder Matchball, dazu steht schon bei Alfred Probst vor 30 Jahren:

Matchball = Siegball beim Tennis, der den Sieg entscheidende letzte Ball
Seid die BRD eine führende Tennisnation geworden ist, zwischen diese Dinger unablässig croß und longline und topgespinnt über court und Bildschirm.
Das Wort gibt es weder in amerikanischen noch in englischen Wörterbüchern; aber im Duden, dem Großen Wörterbuch der Deutschen Sprache, da gehört es hin!!

Im Gegensatz zu den wichtigen englischen und französischen Wörterbüchern, nimmt der Deutsche Duden alles auf, was gerade mal „up to date“ (dieses sicher auch) ist, auf und läßt deutsche Wörter verschwinden, weil sie nicht mehr in den Mainstream passen...

Das viel geschmähte aber auch viel benutzte Wort HANDY ist übrigens tatsächlich ein amerikanisches Wort: „handy“ heißt handlich, praktisch, und das leichte handy-talkie löste in der amerikanischen Armee nach dem Zweiten Weltkrieg das sperrige, nur rucksacktaugliche „walkie-talkie“ der Kriegsjahre ab. Also: Handy IST Englisch, die Amerikaner sagen wohl „mobile“, aber da könnten sie mal von uns lernen... So schlecht ist das Wort ja auch nicht, da man es ja doch meistens in der Hand hält, aber warum müssen wir die amerikanische Schreibweise benutzen? (Meine Mutter schrieb es mit „ä“ und „ie“ am Schluß, sah gar nicht so schlecht aus)

.Auch sind die Holländer und die Deutschen die einzigen, die zu einem Projektor

„Beamer“ sagen... Im Englischen ist Beamer das Scherzwort für BMW.

Der englische Thronfolger Prinz Charles soll gesagt haben: „Es ist mir egal, was die Deutschen mit ihrer Sprache machen, aber sie sollen gefälligst unsere englische Sprache in Ruhe lassen.“

Was früher Senkrechtstarter hieß, heißt heute Shooting Star, also die Sternschnuppe, die bekanntlich wieder runterfällt...na ja paßt vielleicht tatsächlich heute besser...

Nordic Walking dürfte ebenfalls auch eine deutsche Erfindung sein, in Norwegen heißt es Stocklaufen - auf norwegisch natürlich;

Und hier heißt dann der jährliche Stadt-Lauf in Bad Zwischenahn zum Fest der Wohltätigkeiten - sprich: Weihnachten

Nordic Walking Charity walk:

Oder: Bodybag: das ist keine Handtasche, die man am Körper trägt, sondern ein Leichensack; der Funeral-Master ist nur ein Leichenbestatter, der Discount-Särge verkauft – sehr sinnig-

Und diese Discountsärge heißen Peace-box –peace mit e –a geschrieben (von Frieden also „Friedenskasten“) nicht piece mit i e geschrieben, dann heißt das nämlich „Abfalleimer“

Schöne Beispiele sind der bekannte Kaffee aus Togo: (Coffee to go) - soll ja heißen: man darf den Kaffee mitnehmen; der Engländer versteht darunter aber: „Kaffee zum Weglaufen“, wobei er sicher bei 95 % dieses Getränkes ausnahmsweise einmal recht haben sollte... ,

Die Firma Vodafone wirbt mit dem Spruch: Make the most of now“ , was von vielen Deutschen kompetent mit: „Mach meist nicht alles“ übersetzt wurde und die Werbung von adidas impossible is nothing hieß für manche Befragten: „Ein imposantes Nichts!“

Und noch ein besonders bezeichnendes Beispiel: „Live unbuttoned“ empfiehlt uns die Firma Lewis (soll wohl heißen „lebe ungezwungen“ – die häufigsten Fehlübersetzungen waren; „Lebe ohne Knöpfe“, „bodenlos“, und „lebendig angeköpft“ ...

Das Wort „sale“, früher Ausverkauf, Schlußverkauf, Sonderangebote, reduziert oder Schnäppchenmarkt wurde zum überflüssigsten Wort des Jahres 2009 gewählt – und hat sich seitdem ungeheuer ausgebreitet...

Das Unternehmen „Schlecker“ hat auf die Frage, warum es die englischen Werbesprüche benutzt, dann die Katze aus dem Sack gelassen. Sie warb bekanntlich mit dem Ausspruch: „For you. Vor Ort.“ Auf einen Beschwerdebrief antwortete der Unternehmer, daß der Spruch für die durchschnittlichen Schlecker-Kunden sei, die dem niederen bis mittleren Bildungsniveau zuzuordnen sei. Sie gehörten zu 95 % der deutschen Bevölkerung, die nicht über ihre Sprache reflektierten....(was sie aber dann doch wohl getan haben, denn „Schlecker“ gibt es nicht mehr...)

Der ganze Konsummüll, ob wir den nun brauchen oder nicht, wird ja heute auf den Landstraßen in riesigen Lastwagen (Trucks) transportiert: Logistik heißt das heute - Logistik nennt man aber auch den Nachschub für das Heer – sollte das ein Wink mit dem Zaunpfahl sein, daß es sich doch um einen wirtschaftlichen Eroberungsfeldzug handelt?

Und nun zur politischen Elite:

Bismarck verlangte zu seiner Zeit von allen Staatsmännern, die ins Deutsche Reich kamen, daß sie hier die deutsche Sprache sprechen, er selbst ging im Ausland mit gutem Beispiel voran, konnte russisch, französisch, italienisch und englisch fast perfekt. Das kann man nun nicht von allen verlangen, aber die vielen hochqualifizierten Dolmetscher sollen ja schließlich auch ihren „Job“ haben...

Auch in den noch 20iger Jahren und dreißiger Jahren wird es in dieser Beziehung wohl ähnlich gewesen sein wie zur Zeit Bismarcks.

Jetzt aber einmal ein interessanter Vergleich der sogenannten Politikersprache aus der jüngsten Geschichte:

Im NS-Staat waren laut „Spiegel“ die wichtigsten Wörter der Politiker so etwas wie „Volk“, „Glaube an mein Volk“, „Größe“, „Raum“ und „Ehre“, „Schicksal“, „heldisch“, „rein“, „Rasse“; Blut und Boden“;

In einem „Buch der deutschen Sprache“ aus der DDR heißen die Errungenschaften in der politischen Sprache:

„Nationale Front des Demokratischen Deutschland“, „Volksdemokratie“, „Massenorganisation“, „Hausfriedenskomitee“, und dazu der informelle Mitarbeiter und der antifaschistische Schutzwall...

Und heute?

Die PDS findet Berlin makes it better

Das Headquarter der CSU in Bayern ist der Ansicht: Bayern ist eine gute Performance für Deutschland

Die SPD plädiert für eine Notebook University mit Distance Learning (und das schon vor Corona) und dann der Vorschlag an die Eltern:

Rent a Professor, bevor ihr die Welcome back Aktion der Schule anleiert

Auf den Netzseiten der SPD-Wahlkampfgruppen wurde man vom Image Shop weitergeleitet zum Geschenkeladen, wo es dann Feel Good SPD-Kondome zu kaufen gab.

Die GRÜNEN glauben: das Fruit for Youngsters hilft für Fit Kids, wenn man ein bißchen Easy Going machen würde (Förderung ökologischer Landwirtschaft)

Unsere Kanzlerin nennt die europäischen Kampfseinheiten jetzt battle groups, deren weibliche Mitglieder ihr sicher tapfer zur Seite stehen, wenn sie den nächsten knabenfeindliche Girls-Day eröffnet, wo ihre charmante Familienministerin Kristina Schröder die kleinen Mädchen dann auffordern wird, mit ihr zusammen für den Equal Pay Day zu kämpfen.

Unser vormaliger sogenannter „erster Mann im Staate“ hat bei seinem Antrittsbesuch in Straßburg folgendes ins Gästebuch des EU-Parlaments geschrieben: „Best wishes for the European Parliament in the 21th century“, womit er deutlich sein Interesse für Deutschland und die deutsche Sprache zum Ausdruck gebracht hat.

Allen voran ging Herr Oettinger (CDU), ehemals Ministerpräsident in Baden-Württemberg, er plädierte schon vor ein paar Jahren für die Arbeits- und

Unterrichtssprache englisch in Deutschland: (deutsch nur zu Hause, in der Familie; sozusagen als Pantoffelsprache) und er ist stolz, daß man in BW schon in der 1.

Klasse englisch lernt: man kann dazu sagen: der ist jedenfalls ehrlich und sagt, wo es lang gehen soll in diesem Land... für war die Richtung klar: er ist jetzt in Brüssel

Er bekam den 1. Preis als Sprachpanscher bereits 2006: er hätte natürlich gesagt: den Speech-Shit-Award

Nun versteht man auch, warum sich deutsche Politiker in Brüssel so wenig für die deutsche Sprache einsetzen. Obwohl laut einer Umfrage des Spiegel 65 % der Deutschen geagt haben, daß die Deutsche Sprache in der EU eine größere Rolle spielen soll..

Schnell ist auch vergessen, obwohl ja alles so demokratisch zugeht, daß in Europa 25 % der Menschen deutsch als Muttersprache haben - im Gegensatz zu nur 16 % französisch und 16 % englisch, alle drei Sprachen sind ja in Brüssel die Arbeitssprachen.

Und unsere Abgaben an die EU sind 10 x so hoch wie die der Franzosen, und das sind die nächsten im Zahlen.

Früher hieß es ja immer: Wer das Geld gibt, sagt, wo es lang geht –

Apropos Gericht. In Nordrhein Westfalen, das sich für die Leading Region of Europe hält und mit „We love the new“ für North-Rhine Westphalia“ wirbt, macht man sich dafür stark, das die Gerichtssprache in Deutschland auch Englisch sein

soll...

Und wo es lang gehen müßte , sagt uns Mozart
Üb immer Treu und Redlichkeit

Üb' immer Treu und Redlichkeit
bis an dein kühles Grab,
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab.

Dann wirst du wie auf grünen Au'n,
durch's Pilgerleben geh'n
dann kannst du sonder Furcht und Grau'n
dem Tod ins Antlitz seh'n.

Dann wird die Sichel und der Pflug
in deiner Hand so leicht,
dann singest du beim Wasserkrug,
als wär' dir Wein gereicht.

Dem Bösewicht wird alles schwer,
er tue was er tu,
ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr,
die Nacht ihm keine Ruh.

Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
ihm lacht kein Ährenfeld,
er ist auf Lug und Trug erpicht,
und wünscht sich nichts als Geld.

Der Wind im Hain, das Laub im Baum
saust ihm Entsetzen zu,
er findet, nach des Lebens Raum
im Grabe keine Ruh.

Drum übe Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab,
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab!

Der Spiegel hat eine Umfrage gemacht: Sollte Deutsch in der Europäischen Union
eine größere Rollen spielen:

Ergebnis 65 Prozent Ja; 29 % Nein; der Rest: weiß nicht.

Gehe ich recht in der Annahme, daß die 29 % „nein“ unsere heutigen
Meinungsmacher, Medienmächtigen, die politische Klasse und unsere
Verkaufsstrategen sind?

Da – laut „Spiegel“ - englische Muttersprachler bei der Stellenabgabe in Brüssel
bevorzugt werden, sieht man doch, daß es Oettinger nur gut mit uns meint... Es geht
ja schließlich um Geld...

Und nicht nur bei den Stellenabgaben in Brüssel werden Anglophone bevorzugt; auch
in Oldenburg gibt es Erstaunliches: Hier bot die Firma S. Oliver:

for Your Career:

1. einen Storemanager; einen Assistent Storemanager, einen Floormanager, einen
Visual store merchandiser, einen Outfitberater (der darf noch ein wenig deutsch
beraten) und ganz und gar deutsch wurden noch „Aushilfen“ gesucht...

Die Londoner Times amüsiert sich königlich über die Linguistic Submissivness des
Deutschen. Das heißt sprachliche Unterwürfigkeit: der Untertanengeist, den wir doch
seid 1945 abgelegt haben: steckt er uns in den Genen? Ich glaube nicht: es ist auch
hier nur Denkfaulheit und kosmopolitisches Imponiergefasel. Oder doch Befehl aus

Übersee?

Frau von der Leyen, unsere vormalige Verteidigungsministerin hatauch schon für brüssel geübt, als sie bei der 50. Sicherheitskonferenz in München trotz anwesender Simultanübersetzer ihre gesamte Rede auf englisch gehalten hat, höchstwahrscheinlich auch, damit wir nicht verstehen, daß unsere Soldaten bei Out-of Area-Einsetzen für amerikanische Interessen sterben sollen.

Wolf Martin: ein satirischer Dichter aus Wien:

Gewisse Leute stört es nicht,
daß man halb deutsch halb englisch spricht.

Doch nur der Törichte vergißt,
daß Sprache stets auch Herrschaft ist.

Und manche dienen auch recht gern

Und dünken sich dabei modern. Die sprachliche Unterwürfigkeit zeigt sich leider ganz besonders in der Wissenschaft: Man nennt das Internationalisierung und das heißt alles wird auf englisch gesprochen, geschrieben, möglichst auch gedacht...

Es gab mal eine Zeit, da waren die Gedanken noch frei...

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei,

wer kann sie erraten,

sie fliegen vorbei

wie nächtliche Schatten.

Kein Mensch kann sie wissen,

kein Jäger erschießen,

es bleibe dabei:

die Gedanken sind frei.

Ich denke, was ich will

und was mich beglücket,

doch alles in der Still'

und wie es sich schicket.

Mein Wunsch und Begehren

kann niemand verwehren,

es bleibe dabei:

die Gedanken sind frei.

Und sperrt man mich ein

in finsternen Kerker,

das alles sind rein

vergebliche Werke,

denn meine Gedanken

zerreißen die Schranken

und Mauern entzwei:

die Gedanken sind frei.

...und jetzt die moderne Fassung – Geheimlied aus der ehemaligen DDR

Die Gedanken 2. Teil

Die Gedanken sind frei, wir tun sie erraten,

wir fliegen vorbei wie nächtliche Schatten.

Kein Mensch kann uns wissen, wir sind sehr gerissen,

wir machen kein Geschrei, die Gedanken sind frei.

Die Gesinnung ist frei, wir tun sie erfassen

mit Spionierei heran an die Massen.

Wir riechen stets Lunte, auch du bist schon Kunde

in unserer Kartei, die Gesinnung ist frei.

Und sperrst du dich ein in deine vier Wände,

unsrer Schnüfflerlatein ist auch da nicht am Ende.
Du kannst dich verschanzen, doch unsere Wanzen,,
die hören allerlei. Die Gedanken sind frei.
Deine Meinung ist frei, wir sind stets auf Posten,
Ja, sprich nur ohne Scheu, das erspart uns viel Kosten.
Es grüßt dich die Innung „Erkenntnisgewinnung“,
deine Meinungs ist frei – lich in unserer Kartei,
deine Meinung ist frei - lich in unserer Datei

Womit wir wieder beim Thema sind - bei den Dateien des Weltnetzes – das
„Internet“ gibt uns sie englische Sprache ja vor, der Computer mit allem, was dazu
gehört kommt schließlich aus Amerika...

Mein Lieblingsstichwort:

Der Ur-Computer wurde als Rechner von Konrad Zuse während des II. Weltkriegs
erfunden, nach dem Krieg nach Amerika geschafft, die nannten dann das Ding perfekt
übersetzt Computer (computare = rechnen) und so ist er dann, natürlich mit
englischen Benennung und englischer Aussprache zu uns zurückgekehrt.

Ich hatte mal die Idee mein Gerät Zuse zu nennen, wie wir ja auch Röntgenapparat
sagen und uns röntgen lassen, einen Mercedes Benz fahren, oder Diesel tanken (das
dürfen wir jetzt nicht mehr – der arme Rudolf Diesel), einen Wankelmotor haben
(Felix Wankel) also Konrad Zuse - dann könnt ich jedem, der eine Netzadresse hat,
nachher noch einen „zusen“... Bin leider nicht damit durchgekommen ...

Bis zum Ende des Krieges gab es z.B. bei uns auch noch die Entdeckung der
Kernspaltung (Otto Hahn), des Düsenantriebs, des Fernsehens; des Hubschraubers;
der Raketentechnik, um nur die wichtigsten zu nennen. Die Wissenschaftssprache
war damals natürlich deutsch, und das hat sich auf den Einfallsreichtum der
Wissenschaftler offensichtlich enorm positiv ausgewirkt:

Von dem großen Wissenschaftler Werner Heisenberg stammt der Satz: „Wissenschaft
entsteht im Gespräch.“

und der Professor für Molekularbiologie Ralph Mocikat schreibt: „Kreatives
Denken gibt es nur in der Muttersprache.“ Wenn heute ganze Studienzweige nur
noch auf englisch durchgeführt werden, kommt es zu folgenden skurrilen
Auswüchsen:

Prof. Mocikat:

„Bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Deutschland
mußten nicht nur die schriftlichen Anträge auf englisch sondern
auch die mündlichen Vorträge der ausschließlich deutschsprachigen
Antragsteller vor einem ausschließlich deutschsprachigen
Gutachtergremium auf englisch gehalten werden. Dies war nicht nur
peinlich, weil etwa in bayrischem, schwäbischem und sächsischem
Englisch referiert wurde; entscheidend waren vielmehr die
inhaltlichen Unklarheiten, welche durch falsche Aussprache und
durch Unkenntnis semantischer (Bedeutungslehre) Feinheiten
notwendigerweise zustande kamen. Komplexe Zusammenhänge
können in einer Fremdsprache nur entstellt wiedergegeben werden.
Zum Kabarett artete es aus, als dem Saaldiener auf englisch
signalisiert wurde, das Saallicht dunkler zu stellen und als man in
der Vortragspause bei privaten Zweiergesprächen auch weiterhin
auf englisch radebrechte.

Die „Internationalisierung wird zur Infantilisierung“, so der
Professor... auch andere namhafte Wissenschaftler und Pädagogen rügen

die Vorherrschaft des Englischen in der deutschen Wissenschaft: Sie führe zu geistiger Verarmung, unbeholfener Rede und schließe 60 Prozent der Deutschen aus

Und der Schriftsteller Johannes Groß hat einmal gesagt: „Der unter den deutschen Gebildeten am meisten verbreitete Aberglaube ist, daß sie englisch können.“

Es aber heute schon so, daß deutsche Studenten, wenn sie ihre Arbeit auf englisch abgeben, mehr Punkte dafür bekommen; (he örte ich von einer Mutter) auch gibt es jetzt ja bei den zu vergebenen Titeln an den Universitäten eine – wörtlich „notwendige Angleichung: Bachelor und Master Abschlüsse werten die deutschen Fachhochschulen auf“, sagt jedenfalls die FAZ (eine Begründung gibt sie dafür nicht)

Prof. Walter Krämer (vom Verein Deutsche Sprache) schreibt in seinem Buch „Modern talking auf deutsch“ darüber folgendes:

„Bachelor Bakelor“

Gesprochen „bätscheler“. Ein junger, weibchenloser Seehund in der Brunft. Im übertragenen Sinne auch Junggeselle. Deshalb auch als Bezeichnung für den ersten akademischen Abschluß in der USA gewählt (erst die Schule, dann das Leben)

Der Bachelor – früher „Baccalaureus“ – ist seit jeher auch in Deutschland weit verbreitet. Martin Luther z.B. wurde 1502 in Ehrfurt „baccalaureus artium“. Im Zuge der Eingliederung Deutschlands in die USA heißt baccalaureus aber auch in Deutschland heute Bachelor.

Auf eine Eindeutschung (Pfu! meint W.K.) der englischen Bezeichnungen haben die Kultusminister bewußt verzichtet. Sie lauten daher Bachelor/Master of Engeneering, oder Bachelor/ Master of Business administration.”

Der Rektor der Münchner TU scheint sich zusammen mit dem bayrischen Statdminister für Wissenschaft und Kultur dafüreinzusetzen, daß ab Herbst 2020 in allen Fächern nur noch auf englisch gelehrt wird. Wo bleibt da die Erkenntnis “Kreatives Denken gibt es nur inder Muttersprache”

oder:

Wie hieß das Wort linguistic submissivness...sprachliche Unterwürfigkeit

Wie sagte schon Winston Churchill: die Deutschen hängen einem entweder an der Gurgel oder liegen einem zu Füßen:

momentan haben wir alle anderen Länder und Völker, besonders unsere amerikanischen Freunde ins Herz geschlossen; und das besingen wir jetzt mit einer wirklich reinen Volksweise - Text und Musik mündlich überliefert:

Du, du liegst mir am Herzen

Du, du liegst mir im Herzen,

du, du liegst mir im Sinn.

Du, du machst mir viel Schmerzen,

weißt doch wie gut ich dir bin.

Ja, ja....

So, so wie ich dich liebe,

so, so lieb auch mich.

Die, die zärtlichsten Triebe

Fühl' ich allein nur für dich.

Doch, doch darf ich dir trauen,

dir, dir mit leichtem Sinn.

Du, du kannst auf mich bauen,

weißt ja, wie gut ich dir bin.

Und, und wenn in der Ferne
mir, mir dein Bild erscheint,
dann, dann wünsch ich so gerne,
daß uns sie Liebe vereint

Diese Liebe ist, was den sprachlichen Austausch betrifft, leider etwas einseitig
Denn während deutsche und andere nicht englischsprachige angehende
Wissenschaftler sich mühsam englisch einbimsen, haben die Anglophonen schon die
ersten Erfindungen gemacht und vielleicht schon eine ganze Menge Geld dabei
verdient: sehr demokratisch, sehr gerecht und vor allen Dingen: voll fair..

...

Aber, so die Dengländer, der Computerbereich ist nun mal das Moderne und die
Sprache ist eben englisch,
und da man sich ja weltweit ja per Weltnetz verständigen will, ist nur eine Sprache
absolut von Nöten und zwar, um überhaupt mithalten zu können und
wettbewerbsfähig zu bleiben. .

Merkwürdig, daß andere Länder das ganz anders sehen, zum Beispiel Finnland und
ich habe gehört, daß die Finnen noch nicht verarmt sind...

Zum Beispiel Computer heißt auf
Finnisch: tietikone
Franz.: Ordinateur
deutsch: Computer

Chip
Finnisch: mikropiiri
Französisch: puce
Deutsch: Chip

crash
Finnisch: kaatua
Französisch: panne total
Deutsch: ---Absturz (geht doch!)

besonders eingebürgert hat sich die e-mail: da kann man nichts anderes sagen, heißt
es, damit es nicht verwechselt mit der normalen Post – komisch, dann müßten die
Amerikaner und Engländer, die ja mail und e-mail sagen ja ständig Schwierigkeiten
haben, oder sind die vielleicht intelligenter in der Unterscheidung von Feinheiten...
hier nur ein paar von sehr vielen Wörtern für e- mail aus anderen Ländern:

Afrikaans: E-pos
Finnisch: Sähköposti
Indonesisch: Surat elektronik
Litauisch: Elektroninis pastas
Norwegisch: E-post
Spanisch: Correo electronico
Schwedisch: E-post
oder online geht doch gar nicht in anderen Sprachen
afrikaans. Aanlyn
finisch verkossa
französisch en ligne
norwegisch pa nett

nun noch das ganz frischen Home office (so heißt übrigens in England das Innenministerium)

spanisch oficina en casa (th)
französ. Bureau a domicil
finnisch Kotitoimisto

lockdown
ital confinamento
finnisch: Sisälle suojauminen

Als Gruß an die Finnen und Anerkennung für ihre Entschlossenheit selbst im
Weltnetz finnisch zu bleiben singen wir jetzt ein finnisches Lied, das mit seinem
deutschen Text vielen sicher noch bekannt ist....

Winde wehn

Winde wehn, Schiffe gehn,
weit ins fremde Land,
und des Matrosen allerliebster Schatz
bleibt weinend stehn am Strand...

Wein doch nicht, lieb Gesicht,
wisch die Tränen ab,
und denk an mich und an die schöne Zeit,
bis ich dich wieder hab...

Silber und Gold, Kisten voll
bring ich dann mit mir.
Ich bringe Seide und Sammet-, Sammetzeug
und alles schenk ich dir...

Andere Begründungen der Dengländer sind: englisch ist halt kürzer und knapper: das
mag ja richtig sein;

Gilt besonders für Wörter, wenn man mal die Silben zählt, wie

Service point statt Auskunft

Monitor statt Bildschirm

Facility manager statt Hausverwalter

night manager für Nachtwächter

Cargo statt Fracht

Newcomer statt Neuling

Computer statt Rechner

Flyer statt Faltblatt

Slow motion statt Zeitlupe

bodygard statt Leibwächter

fingerfood für Häppchen

Schön kurz ist aber wirklich das englische Wörtchen fair:

Auf deutsch muß man dafür sagen:

gerecht, redlich, lauter, ehrlich, anständig, großzügig, gerade, unparteiisch, sportlich,

ausgewogen, recht und billig, zuverlässig, wahrhaftig, aufrichtig, vertrauenswürdig,

genau, stetig unverbrüchlich...

Ich hoffe, daß Ungetüme wie Racial Profiling samt den dazu gehörigen Gesetzen verschwinden,

wenn wir endlich in unserem Land wieder etwas zu sagen haben.

Manche Wörter sind vielleicht wirklich kaum übersetzbar: cool z.B. Ein kleines 6-jähriges Berliner

Mädchen, das ständig von cool sprach, wurde gefragt:

was heißt das? Ist das schön, wunderbar, klasse oder toll. Fand sie alles nicht. Na und,

was ist der Unterschied zwischen toll und cool.

„Also cool, cool, --cool ist eben cooler“

Womit wir gleich beim nächsten Argument sind:

„Die Jugend will es so“ ... und wir müssen an unsere Kinder und Enkel und deren Zukunft denken; und die wollen schließlich much fun, einen coolen Kick und ordentlich money;

Aber was macht dann – später - die, logischerweise, infantil gebliebene Jugend mit ihrem eigenen Nachwuchs? Die Babyisierung ist vielleicht die gewollte Folge für die gesamte Menschheit....

„Alle meine Entchen“, das einzige Lied, was sie noch lernen werden können, klingt dann so

All my little Entchen are swimming in the pool, are swimming in the pool

Köpfchen under water for's Schwänzchen it's too cool.

Cool, nicht?

Die „gesamte Menschheit“... das ist auch so ein Begründung für die Übernahme des Englischen bzw. Amerikanischen

Englisch als die eine Weltsprache bewirkt Frieden und Verständigung zwischen allen Völkern und Menschen:

Also alle Mütter dieser Welt ab sofort nur amerikanische Bücher lesen, amerikanisches Fernsehen einschalten, und nur noch amerikanisch reden auch während der Schwangerschaft –

Für den Frieden in der Welt

– die Wirtschaft hilft euch dabei, der Still-BH heißt jetzt tatsächlich Mama's Dream, und bei Aldi gibt es Baby-Bettwäsche mit englischem Wörtern aufgedruckt, auf der Kinderkleidung strotzt es ja nur so von englischen

Begriffen; auch auf die Politik ist in der Beziehung verlaßt: indem sie in den Kindergärten heute schon englisch lehren läßt: das heißt jetzt early education.

Und wenn die deutsche Mutter kein englisch kann, sollte sie während der Schwangerschaft lieber schweigen, dann aber das Kind schleunigst in die internationale Krippe geben, damit es später auf die Internationale Schule kommt und dann an der Jacobs-University in Bremen studieren kann, um im 60.

Bundesstaat der USA früher Deutschland genannt, to be the Chief of CIA, or living nice in the slums of Hamburg.

Ob es wirklich Frieden gibt, wenn alle Menschen eine Sprache sprechen, darf man evtl. bezweifeln, dafür haben sich schon zu viel Menschen mit derselben Muttersprache den Schädel eingeschlagen: als blutiges Beispiel: der Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten.

England und Irland. (auch bei uns hat es diese Kämpfe ja eichlich gegeben)

Eher dürfte es den erfreulichen Anblick geben, daß überall auf der Welt Menschenmassen – gleich gekleidet in schicken Jeans, mit gleichen Speisen (gesunde Cola mit leckerem Popcorn) und dem gleichem TV genüßlich vor sich hindämmern...

Im „Spiegel“ heißt es: wörtlich:

„Sollen denn die deutschen und andere Muttersprachler tatenlos mit ansehen, wie die globale Ökonomie einen welteinheitlichen Konsumententyp durch die fast zwanghafte Verbreitung jener einheitlichen in der Abschleifung durch die Sprecher aller Länder ausdruckschwach gewordenen Kolonialsprache begünstigt?“

„Wenn eine Sprache stirbt,“ hat ein großer Mann einmal gesagt, „dann geht eine Welt unter“...

und wer nur eine Sprache spricht, wie die meisten unserer Kulturchauvinisten in den USA mit ihrem Anhängsel England, versteht oft gar nicht, was Verschiedenheit des Denkens bedeutet... Verschiedene Sprachen sind verschiedene Weltansichten, so

Wilhelm von Humboldt. Die eine Weltsprache würde die Weltansicht uniformieren:
eine Horrorvorstellung!!

Richard Forster nennt das die „ing Welt“:

Rising, Tag beginnt mit Jogging,
dressing, styling, Frühstücksshopping,
dann zum Job mit gutem Timing,
gutes feeling, sun is shining,
Chef keeps smiling, Arbeit stressing,
Feierabend, Boss vergessing,
heim, mein liebes Weib dann kissing,
Television nichts mehr missing,
sleeping, dreaming, Ruhe giving:
in der „ing“- Zeit we are living.

Irgendwann seufzt er vielleicht nach dem Brunnen vor dem Tore:

Am Brunnen vor dem Tore

Am Brunnen vor dem Tore,
da steht ein Lindenbaum;
ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum;
ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort;
es zog in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort.

Ich möchte auch heute wandern
vorbei in tiefster Nacht,
da hab ich noch im Dunkel
die Augen zugemacht;
denn seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu,
komm her zu mir Geselle,
hier findest du deine Ruh.

Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht.
Der Hut flog mir vom Kopfe,
ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort.

Es gibt jetzt sogar schon ein „Lexikon der bedrohten Wörter“ auf dem Markt.
Höchste Zeit zum Handeln, sagt der Autor Bodo Mrozek, ein junger Journalist aus
Berlin, wenn Wörter wie Lorke, Schwengel, Zinken, Bandsalat, Dauerlauf,
Kaiserwetter, Muckefuck, Maulschelle, Pauker, Wollust, Schlitzohr, Niickerchen,
Piesacken, Zeter und Mordio, Einkaufsbummel und der so viel besungene und
geliebte holde Knabe und das Gegenteil der Lotterbube nebst vielen, vielen anderen
ausstirbt.

Aber nicht nur Wörter, auch geflügelte Worte, Sprichwörter und Redewendungen
werden dieser Sprachmanscherei zum Opfer fallen und deshalb ist es „höchste

Eisenbahn“, „die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen“, und die „Probe aufs Exempel zu machen“, wieviel derartige Sprüche wir wohl so aus dem „Ärmel schütteln können“. Sollte es mit „Ach und Crash“ soll heißen „Ach und Krach“ grad mal einer sein, werden wir „ein Auge zudrücken“ .

Das „A und O“ bleibt ja, daß wir diese schützen.

Und lassen „Sie sich nichts anhängen“; schon gar nicht den Vorwurf der „Deutschtümelei“ .

Oder besser genießen wir ihn: diesen Vorwurf: das Wort Deutschtum ist immerhin von Goethe.

Zu guter Letzt möchte ich die „Stiftung deutsche Sprache“ mit ihrer Aktion „lebendiges Deutsch“ vorstellen.

Im Weltnetz war diese Seite zu finden und es konnte sich jeder, der Zugang zum Netz hat, als Wortschöpfer beteiligen.

Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht, gerade sogenannte unübersetzbaren Wörter ins Deutsche zu übertragen und zwar als Gemeinschaftsaktion, an der am Ende ein Wahlausschuß aus Sprachwissenschaftlern das entscheidende Wort, das ja auch Erfolg haben sollte, herausucht.

Zum Beispiel die „nicht übersetzbare“ Homepage wurde zur Startseite, Laptop zum Klapprechner; Airbag zum Prallkissen, und die Flatrate wieder zur Pauschale

Hier mal einige aus den über 1500 Vorschlägen für Blackout:„...er wurde zum Abschalter und zur Zündstörung, zum

Synapsenschaden und zur Oberstübchenblockade, dann gab noch den Schlappschuß und das Politikersyndrom, das Denkloch, den Filmriß (Aussetzer)

Das Wort Brainstorming hatte 3805 Angebote für eine Übersetzung:

„Gripstreifen“, Tüftelrunde, Grübelplausch, Denkgewitter, Gedankenquirl oder Neuronenfeuer, Phantasiegalopp; „Hirnhatz“

Auf plattdeutsch „Klugschietermarkt“,

hochdeutsch Gedankenkotzen „Heureka-Treff“, „Alzheimer-Prophylaxe“ oder

„Synapsen-Tango“ Die Jury entscheidet sich dann für DENKRUNDE

Und für Fast Food gab's noch den: Haps, Schlung, Schmampf;

Issfix, Flinkie, Hastmahl –

Dampfmampf, Raschnasch.

Hatzfraß, Hudelmahl, Trottelfutter, Fettreinwürger.

Außer Konkurrenz schließlich das Ruckizuckifutti und der Bikinifigur-Ruinierer (Schnellkost)

Das Wort Anti Aging will man nicht übersetzen, sondern wieder die verschiedenen Begriffe für dieses Thema benutzen wie Salbe gegen Falten, Turnen für eine straffe Haut; gesunde Kost für jungliches Aussehen usw.usf

Auch statt Event sollten wir wieder die verschiedensten Ereignisse benennen wie Hochzeit, Theater, Fußball, Presseball, Tanzvergnügen, Kramermarkt, Filmfestspiele usw

Den Deutschen hatte es jedenfalls noch nicht „die Sprache verschlagen“:

Nach unserem gemeinsamen Abschiedslied machen Sie vielleicht noch zu Hause einen kleinen Synapsentango bis zum endgültigen Filmriß...

Ade nun zur guten Nacht

Ade nun zur guten Nacht,

jetzt wird der Schluß gemacht,
daß ich muß scheiden.

Im Sommer, da wächst der Klee,
im Winter, da schneit's den Schnee,

dann komm ich wieder.

Es trauern Berg und Tal,
wo ich viel tausendmal
bin drüber gegangen.
Das hat deine Schönheit gemacht,
die hat mich zum Lieben gebracht
mit großem Verlangen.

Das Brünnelein rinnt und rauscht
wohl unterm Holunderstrauch,
wo wir gesessen.
Wie mancher Glockenschlag,
da Herz an Herzen lag;
das hast du vergessen.

Die Mädchen in der Welt
sind falscher als das Geld
mit ihrem Lieben.
Ade zur guten Nacht,
jetzt ist der Schluß gemacht,
daß ich muß scheiden.